

# Deutsche Dichter für Haus und Schule

Autor(en): **A.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 46

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540072>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese Worte mögen nicht verübelt werden, aber sie mußten wieder einmal an Mann gebracht sein. Natürlich empfehlen wir auch neuerdings unsere „Päd. Blätter“, auch sie wachsen als bescheidenes Blümchen im Garten katholischer Regsamkeit. —  
Cl. Frei.

### \* Deutsche Dichter für Haus und Schule.

Im Verlage von Herder in Freiburg i. B. ist bekanntlich eine „Bibliothek deutscher Klassiker“ erschienen. Es liegen 12 Bände von je etwa 600—650 Seiten vor, per Band geb. à 3 Mk.

Die Bibliothek bildet ein abgerundetes Ganzes und bietet einen Ueberblick über die ganze Litteraturentwicklung und damit eine Ergänzung zu jeder Litteraturgeschichte. Der den einzelnen Dichtern zugewiesene Raum ist natürlich sehr verschieden. Während Goethe und Schiller je 3 Bände umfassen, teilen sich sonst stets mehrere Dichter in einen Band, in einen z. B. Lessing und Wieland, in einen andern Herder, Claudius, Bürger und Jean Paul z.; der XII. (Vom „jungen Deutschland“ bis zur Gegenwart) umfaßt sogar 36 verschiedene Namen. Insgesamt bietet die Bibliothek beinahe 80 verschiedene Dichter in ihren Meisterwerken. Die Auswahl genügt im allgemeinen den Bedürfnissen eines Gebildeten völlig. —

Sittlich anstößige Dichtungen sind weggelassen. Doch ist dieser Grundsatz nicht so rigoros gehandhabt worden, daß um einzelner anstößiger Stellen willen größere Dichtungen, die sonst höhere literarische Bedeutung haben, ganz weggelassen worden wären. Der Herausgeber hat sich in solchen Fällen entschlossen, die kurzen Stellen auszumergen. So sind beispielsweise die Jugenddramen Schillers aufgenommen worden. Denn diese sind nicht nur in literaturgeschichtlicher Beziehung, sondern auch an und für sich von so hohem Werte, daß man sie auch der reiferen Jugend nicht vorenthalten sollte. Auch sind ihre Grundgedanken keineswegs verwerflich, und die wenigen wirklich anstößigen Stellen, die nicht vom Dichter selbst schon in den späteren Ausgaben gestrichen oder verändert worden sind, konnten leicht ausgeschieden werden. Ueberdies ist in den Einleitungen und Anmerkungen, soweit es geboten erschien, auf die Irrtümer solcher Werke hingewiesen und der Standpunkt, den man bei ihrer Beurteilung einzunehmen hat, gewahrt worden. So haben denn auch Goethes „Werther“ und „Faust“ Aufnahme gefunden. —

Es darf somit die Sammlung auch der heranwachsenden Jugend ohne Bedenken übergeben werden, Dr. D. Hellinghaus bürgt für eine geistige Kost, die nicht gefährdet und nicht verdirbt. Er ist bekannt durch seine bisherige literarische Tätigkeit als Mann gesunder Mitte, korrekter Mäßigung in Auswahl für Volk und Jugend. —

Dankbar begrüßt werden auch die vom Herausgeber stammenden Biographien, Einleitungen und Anmerkungen werden. Jedem

der aufgenommenen Dichter ist eine Biographie gewidmet, die über seinen Lebensweg und sein Schaffen je nach seiner Bedeutung mehr oder weniger ausführlich berichtet. Ueber Entstehung, Bedeutung u. größerer Dichtungen unterrichten vorzüglich die ihnen vorausgeschickten Einleitungen. Am Schlusse jedes Bandes folgen Anmerkungen. Ueber die Nützlichkeit solcher für Schule und Haus kann kein Zweifel sein, insbesondere bei einer Reihe Schillerscher Gedichte, die mit griechischer Mythologie überladen sind; auch die literaturgeschichtlichen Nachweise zu den Dramen sowie Einzelerklärungen sind erwünscht.

Die Ausstattung ist bei aller Einfachheit geradezu musterhaft: Gutes Papier, großer Druck, schöne Randleisten und Bignetten, bei jedem Band ein wirklich trefflich ausgeführtes Porträt. Diese „Klasser Bibliothek“ gehört in die kath. Lehrerbibliothek, sie zählt z. B. zu den billigsten und sittlich empfehlenswertesten und ist inhaltlich durchaus reichhaltig. —

A. R.

### \* Aus dem St. Aargau.

Die Verhandlungen des Kantonalvorstandes des kantonalen Handwerker- und Gewerbeverbandes vom 3. und 26. Sept. und vom 10. Okt. weisen u. a. nachstehende Traktanden auf, die für ein Schulblatt Interesse haben:

1. Einführung der gewerblichen Kalkulation in den Handwerkerschulen.

2. Staatsbeiträge an die Handwerkerschulen. Wir entnehmen dem eingehenden Berichte der „Aargauische Gewerbe-Zeitung“ vom 29. Okt. folgendes:

A. ad. 1. „Vom Schweiz. Gewerbeverein wird die Einführung der gewerblichen Kalkulation als obligatorisches Unterrichtsfach an den Handwerkerschulen gewünscht und der Regierungsrat eingeladen, Vorkehrungen zu treffen, um die Kalkulation als Unterrichtsfach einzuführen. Die bezüglichen Akten wurden uns am 11. September zur Berichterstattung von der Direktion des Innern überwiesen.

Bei der einläßlichen Beratung kamen folgende Ansichten zur Geltung:

Die Tatsache der Notwendigkeit des Kalkulationsunterrichtes ist unbestritten, die Möglichkeit der Durchführung in den Handwerkerschulen ist eine andere Frage. Als dringend nötig für die Handwerkerschulen ist der Buchhaltungsunterricht und das gewerbliche Rechnen, durch diesen Unterricht soll der Kalkulation die Basis gegeben werden. Die Buchhaltung sollte nicht, wie es da und dort geschieht, als Nebenfach, sondern als wichtigstes Fach des ganzen Unterrichtes behandelt werden. Nur ausnahmsweise soll in der Kalkulation Unterricht erteilt werden, denn der Lehrling ist zu diesem Unterricht noch zu jung, zu wenig vorbereitet, er kennt die Grundlagen der Kalkulation, das gewerbliche Rechnen nicht, die Materialkenntnis geht ihm ab, und so verschwigt er in kurzer Zeit das Gelernte. Es